# Erste Bank: Vorstand schlägt der Hauptversammlung Aktiensplit vor

Der Vorstand der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG wird der Hauptversammlung am 4. Mai 2004 einen Aktiensplit der Erste Bank Aktie im Verhältnis 1:4 zur Abstimmung vorschlagen.

Die Aktie der Erste Bank hat sich mit einem Kursanstieg um mehr als 180 Prozent von EUR 44,33 auf über EUR 125 seit dem Börsegang im Jahr 1997 äußerst erfolgreich entwickelt. Einen wesentlichen Teil dieses Erfolges macht die Konzentration auf das Retailgeschäft in Zentraleuropa aus. Da der Vorstand der Bank nicht nur in der Geschäftspolitik sondern auch im Verständnis gegenüber den Aktionären eine Strategie für Privatanleger verfolgt, möchte er mit dem Aktiensplit eine leichtere Handelbarkeit der Erste Bank Aktien erreichen.

Zur Vereinfachung des Aktiensplits (Vermeidung eines sog. „Spitzenausgleichs“ sowie Berechnung ohne Nachkommastellen) wird der Vorstand der Hauptversammlung auch eine Kapitalberichtigung vorschlagen. Diese soll in Form einer Kapitalerhöhung aus Rücklagen erfolgen, durch die das derzeitige Grundkapital der Bank von EUR 435.628.641,82 auf EUR 479.550.464 erhöht werden würde. Da es zu keiner Ausgabe neuer Aktien kommt, entsteht keine Verwässerung der Anteile bestehender Aktionäre.

Die Kapitalberichtigung führt zu einer Erhöhung des Anteils der einzelnen Aktie am Grundkapital der Erste Bank von derzeit EUR 7,27 auf EUR 8 und ermöglicht somit einen Aktiensplit im Verhältnis 1:4, der nach Durchführung des Splits zu einem Anteil der einzelnen Aktie am Grundkapital der Erste Bank von EUR 2 führt. Gleichzeitig mit dem Split erhöht sich die Anzahl der bestehenden Aktien um den Faktor 4 (von derzeit 59,943.808 auf 239,775.232 Stück). Der Aktiensplit erfolgt mit Eintragung ins Firmenbuch Ende Juni 2004.

Darüber hinaus setzt die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG im Mai 2004 ihr Mitarbeiterbeteiligungsprogramm fort. Im Rahmen dieser Aktion werden den Mitarbeitern vom 10. bis 21. Mai 2004 Aktien zur Zeichnung angeboten. In diesem Zeitraum können Mitarbeiter der Erste Bank-Gruppe bis zu 100 junge Aktien begünstigt erwerben. Der Zeichnungspreis wird auf Basis des Durchschnittskurses der Erste Bank-Aktie an der Wiener Börse im Monat April 2004 berechnet und um 20% unter diesem Kurs liegen. Die Aktien unterliegen einer Behaltefrist von einem Jahr.

Im Rahmen des seit 2002 bestehenden zweiten Optionsprogramms der Erste Bank werden bis Juni 2004 zusätzlich weitere 266.000 Optionen an Management und Leistungsträger vergeben werden. Die zu diesem Zeck notwendige Ausgabe von Aktien wurde in der Hauptversammlung vom 7. Mai 2002 genehmigt.

Derzeit sind rund 1,7% der Aktien der Erste Bank in den Händen der Mitarbeiter und des Managements.